

Leben ist alles und alles Bedeutung. Was wir achlos gebrauchten, wobei wir nichts dachten bisher, es nimmt Gestalt an von Fleisch und Blut; was stumm war, redet, was starr war, bewegt sich. Wie ein Rebel zerteilt es sich vor unseren Augen, und wir schauen hinein in die frische Natur, in die lebendige Enge der Welt mit ihrem Schimpf und Ernst, mit Freud und Leid, mit Arbeit und Feier, mit Glauben und Aberwitz. An sicherem Faden führt uns das zerlegte Wort zurück bis in die graue Vorzeit, von der uns keine Urkunden melden; aber der emhüllte Urfant ist ein glaubwürdiger Zeuge, dauerhafter als eine Inschrift von Erz oder Stein; Sprachentwicklung ist Kulturentwicklung, und im Entstehen und Wandel der Wörter ruht ein Schatz von Kulturgeschichte. Wenn wir ein Verständnis dafür haben, ein wie ernstes Ding es ist, wenn Sprachforscher und Sprachfreunde die unscheinbarsten Dinge ihrer ganzen Hingabe für würdig erachten und die schlichtesten Sprüche und Sprachregeln behandeln, als könnten sie ihnen die tiefsten Geheimnisse ablauschen, dann sind wir weit. Die Etymologie hat schon lange aufgehört, eine müßige Spielerei zu sein oder ein tastendes Suchen; sie schreitet einen ernstlichen Gang. Doch selbst, wo sie irrt, ist sie noch geistbildend und reizvoll. Die Sprache ist eine Naturerscheinung, wie jede andere auch, abhängig von fester Geseze ehernem Gefüge, und doch nicht knechtisch von ihnen gesezelt; sie zeigt viel Laune und Eigensinn. Aber spottet nicht die Natur überhaupt unserer Weisheit, wenn wir sie recht fest am Bande der Erkenntnis zu haben glauben, und gibt sie uns nicht immer neue Rätsel auf? Nicht umsonst sind daher Naturbegriffe wie Wurzel, Stamm, Ast, Zweig, Familie, Sippe u. a. das Handwerkszeug, mit dem die Sprachwissenschaft arbeitet. Wortforschung ist Naturforschung. Wie uns die Physik oder Physiologie einen Blick in die Werkstatt der Natur eröffnet, wo ihre geheimen Kräfte schaffen, wie wir im Reagenzglas die schöpferische Arbeit der Natur wiederholen, so ist es auch mit der Sprachforschung bei jedem Worte, dessen Wandel wir bis zur Wurzel verfolgen. Und wo wir bislang mit blödem Auge nur die Erscheinung sahen, da ermöglicht die Forschung ein erkennendes Sehen. Jedes Erkennen aber bereichert und steigert unser Sein; diese Wirkung geht also auch von jedem Worte aus, das wir uns neu gewinnen, das wir uns durch sein ganzes Verständnis erst erwerben, um es zu besitzen.

Nicht alles oder noch nicht alles ist uns freilich klar, aber die Mundarten vermögen uns Aufschluß zu geben über vieles. Hier harren noch manche Offenbarungen ihrer Verkündigung. Darum das eifervolle Forschen, Sammeln, Sichten und Deuten auf diesem Felde. Hier kann jeder sein Scherflein beitragen zum großen Schätze der Spracherkennntnis: jedes neu gesundene Wort, jeder aufgehelle Sinn eines Ausdruckes, jede besondere grammatische Form, jedes schriftsprachliche Wort in eigenartiger Form oder Anwendung, jeder Spruch, Reim, Scherz, jedes, auch das kleinste Zeugnis vom Fühlen und Denken des Volkes; alles ist ein dankbar begrüßtes Kapital, das seine Zinsen trägt. Es ist eine naturgeschichtliche Tatsache mehr, wie eine Verfeinerung, ein Knochenstück oder sonst ein Fund, der uns Kunde bringt von verschwundenen Tagen oder eine Lücke ausfüllt in dem Verständnisse des Lebens, ein Band mehr zwischen dem Jetzt und Einst. Es kann wie ein lang ersehnter, erblickender Lichtstrahl wirken. Die Mundartenwörterbücher und -grammatiken, Sammelwerke, Zeit- und andere Schriften, die den Mundarten gewidmet sind, zeugen von selbst für die Bedeutung dieser; auch der Allgemeine Deutsche Sprachverein muß im Rahmen seiner Bestrebungen ihrer Erforschung den breitesten Raum wünschen und gönnen. Daher erfüllte er ein wissenschaftliches Gebot, als er jüngst auf seinem

Wege die bedrohte Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten unter seine starken Fittiche aufnahm. Wenn er ihr aber die Ziele weiter steckt und sie zur Zeitschrift für deutsche Mundarten erhebt, so macht er sie zur Mäanderin seines umfassenden Wirkens, das alle deutschen Kräfte über jede Sprachgrenze hinaus in seinen Dienst stellen will. Möge die Zeitschrift reiches Verständnis und tätige Mitarbeit finden!

Wattenscheid.

Karl Gomolinsky.

durch — infolge.

Wie schwer die deutsche Sprache ist, wie wenig wir noch von ihren Gesezen wissen, habe ich wieder so recht deutlich empfunden, als Freund Dunger im Ausschuß zur Schärfung des Sprachgefühls den Satz 257 vorlegte (oben Sp. 80): »durch den Rücktritt des Dr. . . . und den Heimgang des Prof. . . . sind gegenwärtig zwei Stellen des Gesamtvorstandes unbesetzt.« Die Erläuterung, die beigegeben werden sollte, ist im Kreise des Prüfungsausschusses mehrfach erörtert worden und hat schließlich eine Fassung gefunden, die ich nicht für sehr glücklich halten kann.

Die Schwierigkeit, die bei der Aufstellung solcher Regeln entsteht, liegt vor allen Dingen darin, daß wir gewöhnlich nicht über eine hinlängliche Menge von Belegen verfügen, die das Vorkommen eines Wortes, einer Wendung veranschaulichen. Die Beispiele, die ich im folgenden biete, stammen, wenn nichts anderes bemerkt ist, aus der Frankfurter Zeitung; einzelne von ihnen verdanke ich dem und jenem meiner Zuhörer; ein (f.) besagt, daß ich das Beispiel selbst gebildet habe. Freilich ist auch mein Vorrat noch lange nicht reich genug; so mache ich meine positiven Aufstellungen mit allem Vorbehalt und hoffe, daß der Kreis unserer Leser es an Ergänzungen nicht fehlen lassen wird.

Ich hätte gleich die ersten Worte der Erläuterung etwas bestimmter gewünscht: »in derartigen Verbindungen«. Verbindungen welcher Art sind gemeint? Ich stelle fest, daß mit Personenbezeichnungen nur »durch« verbunden werden kann, niemals »infolge«. Weiterhin enthalten meine Belege keinen Fall, in dem »infolge« bei einer Sachbezeichnung stünde, und ich kann mir auch schwer einen Satz vorstellen, in dem ein Ausdruck zulässig wäre wie »infolge des Balkens«, »infolge des Weins«. Allerdings könnte es heißen: »infolge des reichlich genossenen Weins versiel er in einen schweren Schlaf«. Aber auch hier handelt es sich nicht um die Folge des Weins, sondern eine Folge des Weingenusses, und man wird wohl auch diese Ausdrucksweise vorziehen: »infolge des reichlichen Weingenusses«. Im ganzen wird man aber sagen können, daß »infolge« nur dann möglich ist, wenn es sich um das Ergebnis von Vorgängen, Zuständen, Eigenschaften handelt; nur hier also kann man zweifeln, ob »durch« oder »infolge« zu setzen sei. Wenn nun unsere Erläuterung meint, daß »durch das Mittel, infolge den Grund« bezeichne, so scheint mir das schon auf die angeführten Beispiele nicht zu passen. Abgesehen davon, daß ich den Regen nicht als den Grund, sondern als die Ursache der Nässe bezeichnen würde, möchte ich stark bezweifeln, ob in den Sätzen: »durch den Regen ist der Weg naß geworden«; »durch die Trägheit des Schreibers ist der Bericht verzögert worden« viele die adverbialen Bestimmung als das Mittel anerkennen werden; wo ich nach der logischen Geltung dieses Satzgliedes gefragt habe, habe ich ohne weiteres die auch mir zunächst liegende Antwort erhalten: es bezeichnet die Ursache. Wenn weiter gesagt wird, daß »durch« stehe, wenn ein Vorgang, »infolge«, wenn ein Zustand bezeichnet werden soll, so ist das schon für »durch« nur annähernd richtig. Denn es

heißt ohne Anstoß: »wir wissen durch die Untersuchungen von Robert Koch« (f.); »alles, was wir sind, sind wir durch die Gnade Gottes« (f.). Für »infolge« aber ist die Lehre durchaus unrichtig; in keinem der nachfolgenden Sätze wird man »infolge« mit »durch« vertauschen können, obgleich von der Bezeichnung eines Zustandes keine Rede sein kann: »infolge der jüngsten Vorgänge wurde der Naphthafongreß gestern geschlossen«; »infolge der Obstruktion des Eisenbahnpersonals mußte die Abfahrt vieler Züge eingestellt werden«; »haben die Studenten infolge von Ermahnungen des Rektors das Telegramm zurückgenommen«; »gestern stieß infolge Versagens der Bremse der Schnellzug auf einen Prellbock«; »infolge schlechten Wetters kamen sie nur langsam vorwärts«; »infolge eines für den Fall des Rückzugs gegebenen Befehls wurde die Brücke von den Pionieren gesprengt« (f.).

Es ist aber überhaupt aussichtslos, die Unterscheidung in der Beschaffenheit des Zeitworts suchen zu wollen, zu dem die Bestimmung mit »durch« oder »infolge« hinzutritt. Denn man kann sich sehr wohl Sätze denken, in denen zum Zeitwort beide Arten der Ergänzung hinzutreten; z. B.: »infolge eines für den Fall des Rückzugs gegebenen Befehls wurde die Brücke durch die angestrengten Bemühungen der Pioniere zum Einsturz gebracht« (f.). Es gibt ferner Sätze, in denen »durch« ohne irgend eine weitere Veränderung des Wortlautes mit »infolge« vertauscht werden kann: »durch den Tod meines Veters habe ich einen großen Verlust erlitten«; »infolge des Todes meines Veters habe ich einen großen Verlust erlitten«. Aber allerdings ist durch den kleinen Tausch der Sinn des Satzes ein ganz anderer geworden. Der Satz mit »durch« bedeutet: der Tod meines Veters ist mir sehr nahe gegangen; der Satz mit »infolge« besagt etwa: der Tod meines Veters hat mir dessen Geschäftserfahrung, dessen Kapital entzogen; die Folge war, daß mir eine Unternehmung mißglückt ist, und so habe ich einen großen Verlust erlitten. Damit stehen wir vor der Lösung des Rätsels: bei »durch« liegt eine unmittelbare, ursächliche Verknüpfung vor, bei »infolge« nur eine mittelbare. Damit stimmt ja auch der Satz vom Einsturz der Brücke: der Befehl hat die Brücke nicht selber zum Einsturz gebracht, sondern sich der Vermittelung der Pionierarbeit bedient. Und so begreift sich auch, weshalb »durch« allerdings in der überwiegenden Zahl von Fällen zur Bestimmung von Handlungen oder Vorgängen dient, weit seltener zu der von Zuständen. Für das Eintreten eines Zustandes läßt sich leicht ein einzelner Urheber unmittelbar verantwortlich machen; daß der Zustand aber fort-dauert, ist in den meisten Fällen nicht die Wirkung des ursprünglichen Anstoßes; vielmehr pflegt insbesondere das Ausbleiben von Gegenwirkungen die Schuld zu tragen. »Eine Stelle wird naturgemäß frei durch den Tod ihres Inhabers; daß sie aber noch frei ist, das kommt etwa daher, daß sie noch nicht wieder ausgeschrieben worden ist oder daß sich noch kein Bewerber gefunden hat.« »Wenn die durch den Regen naß gewordene Straße noch naß ist infolge des Regens, so war der Himmel mit Wolken bedeckt, kein Wind hat seine austrocknende Tätigkeit ausgeübt.«

Vollständig deutlich ist die unmittelbare Verknüpfung zweier Erscheinungen, wenn die eine im Subjekt des Satzes, die andere in der Aussage verkörpert wird. Was aber von dem Subjekt gilt, das gilt von der besonderen Verrichtung, der Eigenschaft, dem Werkzeug, mit dem das Subjekt sich betätigt. Hier ist also »durch« an seiner Stelle; an diese Verwendung hat wohl unsere Erläuterung gedacht, wenn sie davon spricht, daß »durch« das Mittel bezeichne. »durch« steht also z. B. bei Zeitwörtern, die noch durch einen Akkusativ ergänzt werden: »zeigen wir durch musterhafte Ordnung, daß die Ruhrbergeleute gesittete Staats-

bürger sind«; »indem es ihn durch die Drohung mit dem Boykott zwingen wollte«; »der vorige Sommer erzeugte durch seine außergewöhnliche Hitze zeitweise eine stürmische Nachfrage nach Kohlensäure«; »gewichtige Stimmen ließen sich in ähnlichem Sinne hören und machten gerade durch ihren ruhigen Ton tiefen Eindruck« (Deutsche Monatschrift 1905, 495); »die herkommen, um durch Pamphlete den katholischen Glauben zu unterwühlen«; »die Hypothese zerfällt in Nichts; es lohnt sich aber, sie durch eine bessere zu ersetzen«. Seltener sind die Belege für »durch« als Bezeichnung des »Mittels« in Sätzen, die aus dem Subjekt und einem Zeitwort in aktiver Form ohne Akkusativergänzung bestehen: »er ragt hervor durch die Lauterkeit seiner Gefinnungen« (f.); »er ist bekannt durch seine Arbeiten über elektrische Wellen« (f.); »der mir schon immer durch seine Konstitution aufgefallen war«; »Hrl. Rocco fiel hin und wieder durch einen Gesichtston vorteilhaft auf«. Diesen Fällen von Ergänzung des Zeitworts mit »durch« treten solche zur Seite, wo der Begriff des Zeitworts durch ein Hauptwort ausgedrückt wird: »der Mehrverdienst (= daß sie mehr verdienen) durch die Übersichten bietet ihnen dafür keinen Ausgleich«; »um sie vor dem drohenden Untergang durch Vauspekulation zu bewahren«.

In allen diesen Fällen, wo »durch« ein Zeitwort ergänzt, könnte die Bestimmung mit »durch« an Stelle des jetzt vorhandenen Subjekts in den Nominativ treten und sich so als der unmittelbare Anlaß der Handlung darstellen.

Eine entsprechende Umwandlung kann vollzogen werden, wenn ein Subjekt mit einem Zeitwort in der Leideform verbunden wird und die Veranlassung in einer Bestimmung mit »durch« ihren Ausdruck findet: z. B. »daß durch solche Erklärungen das Rechtsbewußtsein des Volkes gestärkt werde« (= solche Erklärungen stärken das Rechtsbewußtsein des Volkes); »werden die Japaner durch Gewehr- und Geschützfeuer zum Rückzuge genötigt«; »bestärkt wird man in dieser Annahme durch die allgemein anerkannte Tatsache«. Mit der Leideform gleichwertig ist die Verbindung von sein mit zu und dem Infinitiv: »die Einführung von Schiffsabgaben ist nur durch eine Änderung der Reichsverfassung zu erzielen«; »daß normale Verhältnisse nur durch die Einführung einer Konstitution zu erhoffen sind«. Ferner hat nicht selten die rückbezügliche Form den Sinn der Leideform: »sie haben sich durch die amtliche Untersuchung als unwahr erwiesen«; »daß sich dadurch der Streik vielleicht noch eher erklärt«; »daß sich die Unzufriedenheit im Volke nicht durch Waffengewalt beseitigen läßt«. Die Fügung, die der Leideform gerecht ist, gilt natürlich auch für das zugehörige Mittelwort und das dem Beiwort nahestehende Mittelwort: »daß durch Reichsgesetze angeordnet sei«; »daß der höhere Preis durch eine erhebliche Veränderung des Konsums verursacht ist«; »der Angriff war durch ein furchtbares Artilleriefeuer vorbereitet«; »unbeirrt durch unüberlegte Aufreizereien«; »die durch Unterlassung eines Bergwerksbetriebes gefährdeten öffentlichen Interessen«; »die durch die geheime Wahl verbürgte Wahlfreiheit«; »in weiteren Kreisen durch eine vorzügliche Kadierung von Mannfeld bekannt«; »welche durch die Aussichtslosigkeit ihrer Forderungen verbittert waren«. Und sie gilt ebenso für die Hauptwörter mit der Bedeutung der Leideform: »soweit diese durch staatliche Aufwendungen eine Verbesserung erfahren haben«; »selbst leichtere Verbrechen fanden die grausamste Ahndung durch die schrecklichsten körperlichen Verurteilungen«; »leider haben wir in Sachsen eine Verseuchung durch Ansteckung aus dem Süden feststellen müssen«.

Mit der Leideform sind aber auch Zeitwörter des Geschehens, Erscheinens, des Erleidens gleichwertig: »durch den Wegzug des Prof. X ist die Wohnung frei geworden« (f.); »dadurch wurde es unmöglich«; »ob ein natürlicher Fluß durch besondere Anlagen ein

künstlicher Fluß werden kann; »es entsteht ein mikroskopisches Bild durch die Vereinigung der von einer Stelle ausgehenden Strahlen; »so ist es lediglich durch kleinliche Auslegungskunst zu diesem Wahrspruch gekommen; »da die verschiedenen Bezirksvereine durch die Neueinteilung ganz in Unordnung gekommen seien; »daß die Bedeutung der Presse dadurch gewachsen ist, daß so viele Leute nachgeben; »die Aufwendungen, die den verkehrschwachen Landesteilen durch unrentable Staatsbahnen zusiehn; »Mißstände, die erst durch den diesjährigen Geschäftsbericht klar zutage treten; »durch diesen Umstand erscheint die Sache in anderem Lichte (s.); »durch den Tod meines Freundes habe ich einen großen Verlust erlitten.

Und schließlich kann auch eine Zustandsbezeichnung mit »durch« ergänzt werden, wenn eben der durch einen bestimmten Anlaß herbeigeführte Zustand sich als ein endgültiger, nicht durch Gegenwirkungen zu beseitigender darstellt: »durch die Aussagen der Zeugen steht fest« (s.); »wir wissen durch die Untersuchungen des berühmten Gelehrten« (s.).

Damit glaube ich die Möglichkeiten erschöpft zu haben, in denen »durch« eintritt. Das übrige Gebiet gehört den Bestimmungen durch »infolge«. Unter meinen Beispielen greife ich eines besonders heraus: »infolge des Arbeiterstreiks wurde die Beladung und Löschung der Dampfschiffe eingestellt«. Hier steht »infolge«, obwohl das Zeitwort in der Leideform erscheint; die Verknüpfung ist aber hier nur eine mittelbare; man kann nicht sagen: »der Arbeiterstreik hat die Löschung der Dampfschiffe eingestellt«.

Fehlerhaft ist aber die Verwendung des »durch« auch in folgenden Sätzen: »dadurch mußte das Umbauprojekt aufgegeben und an einen Neubau gedacht werden; »des heimischen Dialekts, dem neuerdings, namentlich durch die Forschungen Nagls, eine erhöhte Bedeutung zugestanden werden müsse« (Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine 1905, 22); »daß durch den langandauernden Mangel an ausgiebiger Arbeit viel Elend unter den Bergarbeitern herrscht; »die Wahlfreiheit ist durch eine weitgetriebene Wahlkontrolle in vielen Fällen illusorisch; »durch das Verhalten der Arbeitgeber war es nicht möglich, den Konflikt beizulegen« (Wiehener Flugblatt); »durch solches Verhalten war der Streik unausbleiblich« (ebenda).

Wiehen.

D. Behaghel.

Aufruf des Verbeamten.

Vor längerer Zeit erließ der Unterzeichnete einen Aufruf an die unmittelbaren Mitglieder und bat um Unterstützung bei der Gründung von Zweigvereinen (vgl. Sp. 30 f.). In sehr dankenswerter Weise hat eine Anzahl rüstiger Helfer geantwortet und dem Verbeamten und damit der guten Sache überhaupt nicht unwesentliche Dienste geleistet. Diesmal soll nun ein Versuch ähnlicher Art gemacht werden. Wir führen nämlich nachstehend die bedeutenderen Ortschaften im Deutschen Reich auf, die noch keinen Zweigverein ihr eigen nennen. Diese Zusammenstellung ist nach mehr als einer Richtung lehrreich; vielleicht, daß auch benachbarte Zweigvereine sich den Wink angelegen sein lassen. Die hinter jedem Lande (in Preußen hinter jeder Provinz) in Klammern angeführte Zahl gibt die dort vorhandenen Zweigvereine an; hinter den einzelnen Orten steht die Zahl der 1905 vorhandenen unmittelbaren Mitglieder.

1. Preußen. I. Ostpreußen (5): Allenstein 7, Angerburg 4, Bartenstein 3, Braunsberg 2, Gumbinnen 9, Insterburg 7, Labiau 3, Lötzen 4, Nemel 10, Osterode, Pillkallen 6, Rößel 3, Saalfeld, Löbau 8, Wehlau 3. II. Westpreußen (11): Berent, Deutsch-Eylau 3, Deutsch-Krone, Elbing 5, Löbau 7, Neu-

markt 9, Neustadt 2, Pr.-Friedland 2, Schlochau 6, Schwetz 4, Stuhm 3, Tiegenhof 6, Tuchel 10, Wandenburg 8, Zempelburg 4. III. Brandenburg (9): Beelitz 4, Belgig 8, Bernau 4, Brandenburg 17, Eberswalde 4, Forst 2, Freienwalde 6, Friedeberg 4, Havelberg 5, Jüterbog 11, Königsberg (Neumark) 1, Königswusterhausen 5, Köpenick 5, Kroffen 3, Küstrin 2, Landsberg (W.) 6, Luckau 2, Perleberg 12, Prenzlau 13, Rathenow, Schwedt 7, Sorau 4, Templin 5, Vetschau 5, Wittenberge 10, Wittstock 1, Züllichau 2. IV. Pommern (8): Belgard, Bergen 5, Demmin 3, Dramburg 2, Fiddichow 4, Garz 3, Gollnow 5, Greifenhagen 2, Greifswald 7, Kammin 4, Lauenburg 1, Putbus, Pyritz 2, Stargard 12, Stolp 15, Swinemünde 8, Wolgast 6. V. Posen (7): Filehne 5, Frauastadt, Gnesen 3, Grätz 3, Hohenjalka 2, Kosten 3, Lissa 3, Mejeritz 3, Ostrow 8, Rawitsch 4, Rogasen 1, Samter 6, Schneidemühl 3, Schrimm 7, Schwerin (W.) 5, Tremessen 6, Wongrowitz 4, Wreschen 5. VI. Schlesien (15): Beuthen 7, Bunzlau 1, Frankenstein 3, Glatz 2, Gnadenfrei 4, Groß-Strehlitz 1, Grünberg 4, Habelschwerdt 3, Jauer 3, Kanth 3, Kofel 1, Kreuzburg 11, Landesbut 12, Lauban, Leobschütz 3, Lüben, Myslowitz 7, Neisse 8, Neustadt 2, Niesky 1, Ols 10, Ohlau 5, Patschkau 1, Pleß 6, Reichenbach (Schl.) 19, Rybnik 6, Sagan 1, Sprottau 1, Strehlen, Striegau, Waldenburg 5, Wohlau 1, Ziegenhals 8. VII. Sachsen (21): Alten 4, Alschleben 9, Barby 3, Bleicherode 3, Burg 4, Donndorf, Elsterwerda 3, Erzleben 3, Genthin, Herzberg 4, Jßsenburg 4, Kalbe, Kelbra, Merseburg 9, Neuhaldensleben 2, Nordhausen 3, Oschersleben 1, Osterburg 6, Osterwieck 6, Salzwedel 4, Sangerhausen, Schleusingen 3, Seehausen 1, Wernigerode, Wittenberg 7, Wolmirstedt 3. VIII. Schleswig-Holstein (8): Hadersleben 1, Husum, Kropp 1, Marne 3, Meldorf 2, Neumünster 6, Rapsburg 2, Rendsburg 7, Schleswig 8, Tönning 4, Wandsbek 1. IX. Hannover (15): Alfeld 5, Auich 13, Burgdorf 4, Duderstadt 1, Einbeck 5, Emden 4, Göttingen 4, Goslar 12, Hameln, Klaustral 8, Lüneburg 6, Meppen, Nienburg 1, Northeim 3, Osterode 3, Ülzen 6, Winzen 3, Wittmund 3. X. Westfalen (18): Altena 5, Arnberg 9, Berleburg 5, Bilon, Burgsteinfurt, Dorsten, Gronau 5, Gütersloh 3, Hamm 4, Hattingen, Herford 4, Höxter 3, Kamen 5, Koesfeld, Lüdenscheid 7, Lünen 5, Deynhausen 1, Reddinghausen, Rheine, Nietberg, Schwelm 1, Schwerte 8, Soest 1, Steinheim 11, Telgte, Warburg 1, Warendorf, Wattenfeld 6, Witten 3. XI. Hessen-Nassau (8): Diez 5, Dillenburg, Frilpar, Hadamar, Hersfeld, Hofgeismar, Homburg 9, Homburg 3, Limburg 5, Marburg 14, Orb 3, Rinteln, Schlichtern 2, Weilburg 3. XII. Rheinland (42): Ahrweiler, Andernach 1, Berncastel 4, Brühl, Elten 5, Emmerich 4, Eschweiler 4, Eupen 3, Euskirchen 3, Geldern 2, Godesberg 3, Jülich 9, Kempen 2, Königswinter, Langenberg 7, Lennep 4, Linnich 7, Lutzerath 7, Müstereifel 4, Opladen, Rheinbach 2, Saarlouis, Simmern 4, Solingen 10, Ürdingen 7, Werden 1, Wipperfürth 1, Wülfrath, Xanten 2, Zell (Mosel) 4. Hohenzollern: Hechingen 5. — 2. Bayern (6): Amberg 2, Ansbach 1, Aschaffenburg 5, Bamberg 4, Bayreuth 3, Burg-hausen 3, Dillingen, Donauwörth 1, Eichstätt, Erlangen 5, Frankenthal 6, Freising, Germerstheim 1, Hof 5, Ingolstadt 4, Kempten 3, Kusel 4, Landau 3, Lindau 3, Memmingen 8, Metten, Mindelheim 6, Münnerstadt 1, Neuburg, Neustadt (Gardt) 1, Nördlingen, Passau 1, Pirmasens 2, Regensburg 7, Rosenheim 4, Rotenburg (Tauber) 1, Schwabach 1, Schweinfurt, Straubing 2, Weiden 3, Würzburg 17, Wunsiedel, Zweibrücken 19. — 3. Sachsen (25): Auerbach 1, Borna 2, Eibenstock, Frankenberg 8, Hartha 3, Löbau, Meerane, Mittweida, Olsnitz 12,